

Emotionales Wachstum und seine Funktion

Seid begrüßt, meine lieben Freunde. Gott segne jeden von euch, gesegnet sei diese Stunde.

Will man sich auf tieferer Ebene erfahren, wird es immer notwendiger, allen Emotionen Zugang zum Wachbewusstsein zu geben, um sie zu verstehen und reifen zu lassen. Darüber haben wir früher schon gesprochen, und eure individuelle Arbeit weist immer mehr in diese Richtung. Die meisten von euch haben große Widerstände, dies geschehen zu lassen. Auch haben einige von euch schon einen Geschmack von den Schwierigkeiten bekommen, denen ihr euch stellen müsst, um sie zu überwinden. In dieser Beziehung sind eure Ausgangspositionen alle ganz verschieden. Einige von euch erkennen ihren Widerstand als das, was er ist, und bekämpfen ihn bewusst. Ihr kennt die Ausflüchte und Fluchtmechanismen, die da zugange sind. Aber ihr seid noch so in den Widerstand verstrickt, dass ihr euch der Behinderungen nicht bewusst seid, die ihr eurem Wachstum in den Weg legt. Daher ist es notwendig, dass ich den Mechanismus dieses Widerstandes erörtere.

Um ihn zu verstehen, lasst uns zunächst über die Einheit der menschlichen Persönlichkeit klar sein. Ein Mensch, der harmonisch funktioniert, hat die körperliche, geistige und emotionale Seite seines Wesens entwickelt. Diese drei Sphären sollten harmonisch zusammenwirken und einander helfen, statt sich gegenseitig zu unterdrücken. Ist eine Funktion unterentwickelt, resultiert daraus eine Disharmonie in der gesamten Struktur des Menschen und lähmt seine gesamte Persönlichkeit.

Soviel wisst ihr aus unseren bisherigen Gesprächen und euren Entdeckungen. Wenden wir uns nun dem zu, was den Menschen bewegt, das Wachstum seiner emotionalen Seite besonders zu vernachlässigen, zu verdrängen und zu verkrüppeln. Diese Vernachlässigung ist universell. Die meisten achten hauptsächlich auf ihren Körper. Sie tun mehr oder weniger, was für ihr Wachstum und ihre Gesunderhaltung nötig ist. Ein gut Teil der Menschheit pflegt auch die geistige Seite. Ihr lernt, benutzt euren Verstand und euer Denkvermögen, ihr nehmt auf, ihr übt euer Gedächtnis und schult das logische Denken. Alles das fördert das mentale Wachstum.

Aber warum wird allgemein die emotionale Seite vernachlässigt? Dafür gibt es gute Gründe, meine Freunde. Um darüber mehr Klarheit zu gewinnen, lasst uns zuerst die Funktion der emotionalen Natur des Menschen verstehen. Sie umfasst vor allem die Fähigkeit zu fühlen. Die Fähigkeit, Gefühle zu erfahren, ist gleichbedeutend mit der Fähigkeit, Glücksgefühle zu schenken und zu empfangen. In dem Maße, wie ihr jegliche emotionale Erfahrung scheut, schließt ihr die Tür zur

Erfahrung von Glück. Darüber hinaus besitzt die Gefühlsseite, wenn sie funktioniert, schöpferische Fähigkeiten. In dem Maße, wie ihr euch der emotionalen Erfahrung verschließt, ist das volle Potential eurer schöpferischen Fähigkeiten an der Verwirklichung gehindert. Im Gegensatz zu dem, was viele von euch glauben, ist die Entfaltung schöpferischer Fähigkeiten keineswegs ein bloß mentaler Vorgang.

Tatsächlich hat der Intellekt und die Denkweise weit weniger damit zu tun, als es auf den ersten Blick scheinen mag, trotz der Tatsache, dass auch technisches Können nötig ist, um das schöpferische Ergebnis voll zur Geltung zu bringen und ihm gerecht zu werden. Schöpferische Entfaltung ist ein intuitiver Prozess. Und es ist selbstverständlich, dass Intuition nur in dem Maße funktionieren kann, wie euer Gefühlsleben stark, gesund und reif ist.

Deshalb werden eure intuitiven Kräfte in dem Maße behindert, wie ihr euer emotionales Wachstum vernachlässigt und es verhindert, euch die Gefühlswelt erfahren zu lassen. Ich wiederhole: Warum gibt es in eurer Welt heute eine so überwiegende Betonung des physischen und mentalen und eine so auffällige Vernachlässigung des emotionalen Wachstums? Es ließen sich verschiedene allgemeine Erklärungen finden, die sowieso nur Symptome der Ursache darstellen, ich möchte aber direkt an die Wurzel des Problems gehen.

In der Gefühlswelt erfahrt ihr Gutes und Böses, Glück und Unglück, Lust und Schmerz. Im Gegensatz zur geistigen Registrierung solcher Eindrücke berührt euch emotionale Erfahrung wirklich. Da es dem Menschen in seinem Ringen vor allem um das Glück geht und unreife Emotionen zu Unglück führen, wird sein sekundäres Ziel der Kampf, um Unglück zu vermeiden. Daraus erwächst die frühe, meist unbewusste kindliche Schlussfolgerung: „Wenn ich nicht fühle, werde ich nicht unglücklich sein“. Mit anderen Worten, anstatt den mutigen und richtigen Schritt zu machen, negative, unreife Emotionen zu durchleben, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, zu wachsen und damit reif und positiv zu werden, werden kindliche Gefühle verdrängt, aus dem Bewusstsein entfernt und vergraben, so dass sie unzulänglich und destruktiv bleiben, auch wenn der Mensch von ihrer Existenz nichts weiß.

Unglückliche Umstände gibt es im Leben jedes Kindes, Schmerz und Enttäuschung sind allgemein. Je weniger prägnant ihr einen solchen Schmerz, eine solche Enttäuschung bewusst erlebt, und je mehr diese Erfahrung sich in einem nebelhaften, dumpfen Klima abspielt, so dass ihr nicht mal den Finger darauf legen könnt, und sie für euch einfach selbstverständlich ist, umso größer ist die Gefahr, dass ihr unbewusst daraus den Schluss zieht: „Ich darf mir nicht erlauben zu fühlen, wenn ich Schmerz und Unglück vermeiden will.“

In der Vergangenheit haben wir darüber gesprochen, weshalb diese Schlussfolgerung und Lösung falsch ist. Aber ich möchte kurz rekapitulieren: Obwohl es stimmt, dass ihr euer Vermögen zu

emotionaler Erfahrung betäubt und deshalb aktuellen Schmerz nicht sofort spürt, stimmt es auch, dass ihr damit eure Fähigkeit, glücklich zu sein und Lust zu empfinden, abstumpft, zugleich aber auch das befürchtete Unglück auf Dauer nicht wirklich vermeiden könnt. Das heißt, das Unglück, das ihr zu vermeiden scheint, wird auf eine andere und viel schmerzhaftere, aber indirekte Weise zu euch kommen. Der bittere Schmerz der Isolation, der Einsamkeit, des nagenden Gefühls, durch das Leben gegangen zu sein, ohne seine Höhen und Tiefen erfahren zu haben, ohne euch zum Besten und Äußersten des euch Möglichen entwickelt zu haben, ist das Ergebnis einer solchen falschen Lösung.

Durch diese Ausweichtaktik erfahrt ihr das Leben nicht im vollen Umfang. Indem ihr euch dem Schmerz entzieht, zieht ihr euch auch vor dem Glück und vor allem vor der Erfahrung zurück. Irgendwann einmal - es kann sein, dass ihr euch an die bewusste Absicht nicht erinnert - war es eure Lösung, „Um Schmerz zu vermeiden, werde ich meine Fähigkeit zu fühlen betäuben.“ Und von dem Moment an zogt ihr euch vom Leben, von der Liebe und der Erfahrung zurück, von allem, was das Leben reich und lohnenswert macht. Weiter folgt daraus, dass eure intuitiven Kräfte zusammen mit euren schöpferischen Fähigkeiten abgestumpft sind. Ihr funktioniert nur noch mit einem Bruchteil eurer Möglichkeiten. Der Schaden, den ihr euch mit dieser Pseudolösung zugefügt habt und noch weiter zufügt, solange ihr daran festhaltet, entzieht sich heute eurer Wahrnehmung und Einschätzung.

Da dies von Anfang an eure Verteidigung gegen das Unglück war, ist verständlich, dass ihr euch unbewusst mit Händen und Füßen dagegen wehrt, aufzugeben, was euch als lebenswichtiger Schutz vorkommt. Ihr erkennt nicht, dass ihr damit nicht nur den Reichtum und die Belohnungen des Lebens und die Verwirklichung eures eigenen Potentials verpasst, sondern auch das Unglück nicht wirklich vermeidet. Die schmerzhaft Isolation habt ihr euch nicht bereitwillig ausgesucht und deshalb auch nicht als Preis, der zu zahlen ist, akzeptiert. Vielmehr kam sie als zwangsläufiges Abfallprodukt eurer Pseudolösung. Und mit diesem Abwehrmechanismus hofft und kämpft das Kind in euch, um zu bekommen, was ihr unmöglich haben könnt. Anders ausgedrückt, irgendwo tief drinnen hofft und glaubt ihr, es sei möglich, dazuzugehören und geliebt zu werden, während ihr eure Gefühlswelt in einen Zustand der Erstarrung versetzt, was euch daran hindert, andere zu lieben. Ja, es kann sein, dass ihr andere braucht, und das kommt euch wohl wie Liebe vor, aber jetzt wisst ihr, dass es nicht dasselbe ist. Innerlich hofft und glaubt ihr, es sei möglich, sich mit anderen zu vereinen und auf lohnende und befriedigende Weise mit der Welt zu kommunizieren, während ihr als falschen Schutz gegen die Auswirkungen emotionaler Erfahrung eine Mauer aufrichtet. Wenn ihr Gefühle nicht verhindern könnt, seid ihr eifrig bemüht, sie vor euch selbst und anderen zu verbergen. Wie könnt ihr bekommen, wonach es euch verlangt - Liebe, Zugehörigkeit, Kommunikation -, wenn ihr die gelegentlichen Gefühlsanflüge, nach denen der noch gesunde Teil in euch strebt, weder fühlt, noch ausdrückt? Ihr könnt nicht beides haben, auch wenn das Kind in euch das niemals akzeptieren will.

Da ihr euch auf so törichte Weise „schützt“, isoliert ihr euch, so setzt ihr euch dem, was ihr zu vermeiden trachtet, viel mehr aus. Daher geht ihr doppelt leer aus: Ihr vermeidet, wovor ihr Angst habt, nicht wirklich und nicht auf Dauer, und verpasst alles, was ihr haben könntet, wenn ihr nicht vor dem Leben davonlaufen würdet. Denn Leben und Fühlen sind eins. Die Liebe und die Erfüllung, nach der es euch immer stärker verlangen muss, bringen euch dazu, andere, die Umstände, das Schicksal oder Unglück dafür verantwortlich zu machen, statt zu sehen, dass ihr verantwortlich seid. Ihr wehrt euch gegen solche Einsicht, weil ihr spürt, dass in dem Augenblick, wenn ihr sie voll einseht, ihr euch ändern müsst und an der bequemen, aber nicht zu verwirklichenden Hoffnung nicht länger festhalten könnt, dass ihr haben könnt, was ihr wollt, ohne die notwendigen Bedingungen zu erfüllen. Wollt ihr Glück, müsst ihr bereit sein, es zu geben. Und wie könntet ihr das, wenn ihr nicht bereit oder fähig seid, soviel zu fühlen, wie ihr fühlen könnt? Begreift, dass ihr den Zustand der Unerfülltheit hervorrieft, und dass ihr ihn immer noch verändern könnt, ganz gleich, was euer physisches Alter ist.

Ein weiterer Grund für den Rückgriff auf diese erfolglose Pseudolösung ist folgendes: Fühlen und emotionaler Ausdruck können, wie alles andere auch, reif und konstruktiv oder unreif und destruktiv sein. Als Kind hattet ihr einen unreifen Körper und einen unreifen Verstand und deshalb ganz natürlich auch eine unreife Gefühlswelt. Die meisten von euch gaben ihrem Körper und ihrem Verstand die Chance, aus der Unreife herauszuwachsen und eine gewisse physische und mentale Reife zu erlangen. Ich will euch ein Beispiel auf der physischen Ebene geben: Der Säugling fühlt den starken Drang, seine Stimmbänder zu benutzen. Dieser Instinkt hat die Funktion, durch den kräftigen Gebrauch der Stimmbänder das Wachstum einer bestimmten organischen Substanz zu fördern. Es ist nicht angenehm, ein Baby schreien zu hören. Doch es ist eine Phase des Übergangs, die diesbezüglich speziell zu starken, gesunden Organen führt. Diese unangenehme Phase nicht durchzumachen, indem man den instinktiven Drang des Babys zu schreien unterdrückt, würde die entsprechenden Organe schließlich schädigen und schwächen. Der Drang zu starker körperlicher Bewegung hat dieselbe Funktion. Oder manchmal vielleicht mehr als nötig zu essen. All das ist Teil des Wachstumsprozesses. Ihn mit der Entschuldigung zu stoppen, Überanstrengung oder zu viel Essen wäre gefährlich, ist unsinnig und schädlich. Ich denke dabei nicht an das vernünftige Unterbinden von etwas, das offenkundig schädigend ist. Ich meine damit, den Gebrauch der Muskeln oder das Füttern des Kindes prinzipiell zu unterbinden mit der Begründung, das an sich könnte zu schmerzhaften Erfahrungen führen.

Doch genau das geschieht mit eurem emotionalen Selbst. Ihr stoppt seine Tätigkeit, weil ihr die Übergangsphase seines Wachstums als so gefährlich erachtet, dass sein Wachstum insgesamt verkümmert. Ihr hindert aufgrund dieses Gedankenganges nicht nur Exzesse, sondern auch alle Übergangsfunktionen, die allein zu positiven, reifen Gefühlen führen können. Da das mehr oder weniger bei jedem von euch der Fall ist, muss die Wachstumsphase des Erfahrens und Reifens

jetzt nachgeholt werden. Sie kann nicht einfach übersprungen werden. Solltet ihr das aber tun, wird eure Gesamtentwicklung sich einseitig gestalten und eure Persönlichkeitsstruktur verkrüppelt sein.

Während eure mentalen Prozesse heranreifen, müsst ihr auch Übergangsphasen durchmachen. Ihr lernt nicht nur, ihr müsst auch eure Fehler machen. In jüngeren Jahren habt ihr oft Meinungen, aus denen ihr später herauswacht. Dann erkennt ihr, dass diese Meinungen gar nicht so „richtig“ waren, wie sie euch in der Jugend vorkamen, und seht eine andere Seite, die euch früher entging. Trotzdem war es nützlich für euch, diese Zeit des Irrs durchzumachen. Wie könntet ihr die Wahrheit schätzen, ohne auch den Irrtum kennenzulernen? Durch Vermeidung von Irrtümern könnt ihr die Wahrheit nicht erringen. Es stärkt eure mentalen Fähigkeiten, eure Logik, eure Fähigkeit, Schlüsse zu ziehen und euren Spielraum. Ohne euch Fehler im Denken oder in euren Meinungen zu erlauben, können eure geistigen Fähigkeiten nicht wachsen.

Seltsamerweise kennt die menschliche Natur viel weniger Widerstand gegen die unumgänglichen Wachstumsschmerzen der physischen und mentalen Seite des Menschen als gegen das Wachstum der emotionalen. In dieser Hinsicht wird völlig übersehen, dass auch emotionale Wachstumsschmerzen nötig sind und dass sie positiv und nützlich sind. Auch wenn ihr bewusst so nicht denkt, glaubt ihr, der emotionale Wachstumsprozess müsse ohne Wachstumsschmerzen vor sich gehen. Meist wird völlig übersehen, dass dieser Bereich überhaupt existiert, geschweige denn, dass er Wachstum braucht, und ihr wisst auch nicht, wie solches Wachstum zustande kommt. Ihr, die ihr auf diesem Pfad seid, solltet anfangen, das überaus gründlich zu verstehen. Dadurch wird eure Widerstandskraft, in dieser Hinsicht veraltet zu bleiben, stumpf und leblos zu bleiben, schließlich nachlassen, und ihr werdet nichts mehr dagegen haben, jetzt eine Wachstumsphase durchzumachen.

In dieser Wachstumsphase müssen sich unreife Emotionen ausdrücken. Wenn ihr das nur zulässt, um ihre Bedeutung zu verstehen, werdet ihr schließlich einen Punkt erreichen, wo ihr solche unreifen Emotionen nicht mehr braucht. Das wird nicht durch den Willen, durch eine äußere Entscheidung der Vernunft geschehen, wodurch das verdrängt wird, was noch Teil eures emotionalen Wesens ist, sondern ein organischer Prozess des emotionalen Wachstums setzt ein, in dem Gefühle auf natürliche Weise ihre Richtung, ihr Ziel, ihre Intensität, ihr Wesen verändern. Aber das geht nur, wenn ihr eure Gefühle so erfahrt, wie sie jetzt in euch existieren.

Wenn ihr in eurer Kindheit verletzt wurdet, habt ihr bisweilen sehr intensiv mit Ärger, Groll und Hass reagiert. Wenn ihr euch daran hindert, diese Emotionen bewusst zu erfahren, werdet ihr sie nicht los. So ermöglicht ihr es gesunden, reifen Gefühlen nicht, an ihre Stelle zu treten, sondern verdrängt nur die vorhandenen. Ihr verbergt sie und macht euch vor, nicht zu empfinden, was ihr tatsächlich noch empfindet. Da ihr eure Fähigkeit zu fühlen betäubt, verliert ihr die Kenntnis, was

darunter liegt. Dann legt ihr Gefühle darüber, die ihr glaubt, haben zu müssen, tatsächlich aber wirklich und wahrhaftig nicht habt.

Ihr alle, manche mehr, manche weniger, arbeitet mit Gefühlen, die nicht eure echten sind, Gefühle, die ihr glaubt, haben zu müssen, aber nicht habt. Darunter geht etwas völlig anderes vor. Nur in extremen Krisenzeiten treten diese echten Gefühle an die Oberfläche. Dann glaubt ihr, die Krise habe diese Reaktionen in euch ausgelöst. Ihr wollt nicht wahrhaben, dass die Krise es euch nur unmöglich macht, euch selbst zu betrügen. Nein, die Krise belebte nur die noch unreifen Emotionen wieder. Dass sie selbst Folge der verborgenen emotionalen Unreife und des Selbstbetrugs ist, will euch einfach nicht in den Kopf.

Die Tatsache, dass ihr die rohen, destruktiven, unreifen Emotionen aus eurer Sicht verbannt, anstatt aus ihnen herauszuwachsen, und euch dann selbst betrügt und glaubt, viel integrierter und reifer zu sein, als ihr wirklich seid, ist nicht nur Unehrlichkeit, Selbsttäuschung und Heuchelei, sondern führt euch tiefer in Isolation, Unglück, Selbstentfremdung und zu erfolglosen, unbefriedigenden Mustern, die ihr dauernd wiederholt. Das Ergebnis davon scheint eure Pseudolösung, euren Abwehrmechanismus zu bestätigen, aber das ist eine falsche Schlussfolgerung.

Als Kind brachten euch die unreifen Emotionen Strafe ein, entweder tatsächlich, oder sie bescherten euch unliebsame Folgen, wenn ihr sie zum Ausdruck brachtet. Entweder habt ihr etwas eingebüßt, was ihr wolltet, wie etwa die Zuneigung bestimmter Menschen zum Beispiel. Oder ein ersehntes Ziel wurde unerreichbar, wenn ihr eure wahren Gefühle zeigtet, was dann ein weiterer Grund war, euren Selbstaussdruck zu unterbinden. Als ihr feststellte, dass solche Emotionen unerwünscht sind, gingt ihr dazu über, sie auch aus eurem Blickfeld zu entfernen. Einerseits zeigt das, dass es euch notwendig schien, das zu tun, weil ihr nicht verletzt werden und den Schmerz, euch unglücklich zu fühlen, nicht erleben wolltet. Andererseits hielte ihr es für nötig, bestehende Emotionen zu verdrängen, weil die negativen zu zeigen unerwünschte Folgen hatte.

Ihr könntet sagen, da letzteres stimmt, ist euer Vorgehen berechtigt und notwendig zur Selbsterhaltung. Ihr werdet zurecht sagen, wenn ihr eure negativen Gefühle auslebt, wird euch die Welt auf die eine oder andere Weise strafen. Ja, meine Freunde, das ist wahr. Unreife Emotionen sind in der Tat zerstörerisch und bringen euch tatsächlich Nachteile. Aber euer Fehler liegt in dem bewussten oder unbewussten Denken, sich bewusst zu sein, was ihr fühlt, und dem in Handlungen freien Lauf zu lassen, sei ein und dasselbe. Ihr könnt beide Verhaltensweisen nicht unterscheiden. Ebenso wenig könnt ihr unterscheiden (1.) zwischen einem positiven Ziel, bei dem es nötig ist, auszudrücken und am richtigen Ort mit den richtigen Leuten darüber zu sprechen, was ihr fühlt, und (2.) der Destruktivität, unbedacht alle Kontrolle aufzugeben, nicht das rechte Ziel, den rechten Ort, die richtigen Menschen auszuwählen und diese Äußerung nicht dazu benutzen zu

wollen, Einsicht in das eigene Selbst zu bekommen. Wenn ihr euch nur gehen lässt, weil es euch an Disziplin oder an einem Ziel fehlt, und eure negativen Emotionen enthüllt, ist das in der Tat destruktiv. Aber wenn ihr zwischen positiven und destruktiven Zielen unterscheidet, wenn ihr die Absicht erkennt und dann den Mut und die Demut entwickelt, (1.) euch zu erlauben zu wissen, was ihr wirklich fühlt, und (2.) sie auszudrücken, wenn es sinnvoll ist, werdet ihr den außerordentlichen Unterschied dazwischen erkennen, es einerseits zuzulassen, dass die unreifen und destruktiven Emotionen zum Vorschein kommen, damit ihr Druck loswerdet und ihnen ohne Ziel oder Sinn ein Ventil gebt, und andererseits alle Gefühle, die einst in euch waren und noch immer in euch sind, durch einen zielbewussten Akt wieder zu erfahren (auch wenn ihr überzeugt seid, dass dies nicht länger mehr der Fall ist). Was man sich nicht richtig als emotionale Erfahrung angeeignet, sondern verdrängt hat, wird durch akute Situationen immer wieder wachgerufen, was euch auf die eine oder andere Weise daran erinnert, was solche unverarbeiteten Erfahrungen zum ersten Mal hervorgebracht hat. Solche „Erinnerung“ mag nicht unbedingt tatsachenbezogen sein. Sie kann ein inneres Klima, eine symbolische Assoziation sein, die ausschließlich im Unterbewusstsein sitzt. Lernt ihr aber, zur Kenntnis zu nehmen, was wirklich in euch vorgeht, werdet ihr auch solche „Erinnerungen“ bemerken. Ihr werdet auch merken, dass ihr oft tatsächlich das ganze Gegenteil von dem fühlt, wozu ihr euch zwingt.

Habt ihr die ersten tastenden Schritten dahin gemacht, euch bewusst zu werden, was ihr fühlt, und dem auf direkte Weise, ohne Gründe und Entschuldigungen, ohne es zu rationalisieren, Ausdruck zu verleihen, werdet ihr ein Verständnis für euch selbst gewinnen, wie ihr es nie zuvor hattet. Ihr werdet den Wachstumsprozess in euch am Werke spüren, weil ihr nicht bloß in äußeren Gesten, sondern mit eurem allerinnersten Selbst aktiv daran beteiligt seid. Ihr werdet nicht nur anfangen zu verstehen, was euch so viele unliebsame Ergebnisse einbrachte, sondern auch in welcher Weise es in eurer Macht steht, dies zu ändern. Ihr werdet auch die Interaktion zwischen euch und anderen verstehen, wie eure unbewusst verzerrten Muster andere auf eine Weise beeinflussten, die eurer ursprünglichen Absicht entgegengesetzt war. Das wird euch ein inneres Verständnis für den Kommunikationsprozess geben.

Dies ist die einzige Art, wie Emotionen reifen können. Wenn ihr die Phase durchmacht, die ihr in der Kindheit und Jugend versäumt habt, werden die Emotionen endlich reifen, und ihr braucht keine Angst mehr vor der Kraft der Emotionen zu haben, die ihr nicht kontrollieren könnt, wenn ihr sie bloß aus eurem Bewusstsein verbannt. Ihr werdet ihnen vertrauen und euch von ihnen führen lassen können - denn das ist das eigentliche Ziel eines reifen und gut funktionierenden Menschen. Vermutlich ist euch das allen schon mal so einigermassen passiert. Es gibt Zeiten, in denen ihr euch von der Kraft eurer Intuition führen lässt. Doch das ist eher die Ausnahme als die Regel. Es kann solange nicht die Regel sein, wie eure Emotionen destruktiv und kindisch bleiben. In diesem Zustand sind sie unzuverlässig. Da ihr ihr Wachstum verhindert, haltet ihr euch nur an eure mentalen Fähigkeiten - und deren Tauglichkeit ist nachrangig. Sind die Gefühle gesund, ist

eure Intuition zuverlässig und die mentalen und emotionalen Fähigkeiten spielen harmonisch zusammen. Die einen stehen nicht im Widerspruch zu den anderen. Solange ihr euch auf eure intuitiven Prozesse nicht verlassen könnt, müsst ihr unsicher sein und an mangelndem Selbstvertrauen leiden. Ihr versucht dies wettzumachen, indem ihr euch auf andere oder auf falsche Religionen verlasst. Das macht euch schwach und hilflos. Habt ihr aber reife, starke Gefühle, werdet ihr Vertrauen zu euch selbst haben und darin eine Sicherheit finden, von der ihr nie zu träumen wagtet.

Nach dem ersten schmerzhaften Freisetzen negativer Emotionen werdet ihr eine gewisse Erleichterung in dem Wissen finden, dass giftige Stoffe euer System verlassen haben, ohne dass sie für euch oder andere zerstörerisch wurden. Wenn ihr so Einsicht und Verständnis gewonnen habt, werden neue, warme, gute Gefühle in euch aufsteigen, die sich nicht ausdrücken konnten, solange die negativen Emotionen zurückgehalten wurden. Ihr werdet auch unterscheiden lernen zwischen echten guten Gefühlen und falschen guten Gefühlen, die ihr ihnen aus dem Bedürfnis, euer idealisiertes Selbstbild zu verteidigen, überstülpt: „So sollte ich sein.“ Weil ihr an dem idealisierten Selbstbild festhaltet, könnt ihr euer wahres Selbst nicht finden. Und deswegen habt ihr nicht den Mut, die Tatsache zu akzeptieren, dass ein ziemlich großer Bereich eurer Persönlichkeit noch kindisch, unvollständig und unvollkommen ist. Er entspricht bei weitem nicht dem Eindruck, den ihr erwecken möchtet. In der falschen Vorstellung, es würde euch zerstören, wenn ihr diese Täuschung zugebt, haltet ihr an dieser Illusion von euch fest. Ihr erkennt nicht, dass das zu akzeptieren der erste notwendige Schritt ist, um eure destruktiven Prozesse zu stoppen und ein echtes, kräftiges Selbst aufzubauen, das auf festem Boden steht. Denn nur in den reifen Gefühlen, in dem Mut, diese Reife und dieses Wachstum zu ermöglichen, werdet ihr die innere Sicherheit finden, der ihr anderswo so heftig nachjagt. Ihr greift ständig zu falschen Lösungen, um eine Illusion von Sicherheit zu erzeugen, die euch bei der geringsten Provokation unter den Füßen weggezogen werden kann, weil sie unecht ist.

Schafft euch also echte Sicherheit. Ihr habt nichts zu fürchten, wenn euch das, was sowieso schon in euch ist, bewusst wird. Wegschauen lässt das, was ist, nicht verschwinden. Daher ist es klug, das, was in euch ist, euch anschauen, sich ihm stellen und es zugeben zu wollen - nicht mehr und nicht weniger! Der Glaube, zu wissen, was ihr fühlt und seid, schade euch mehr, als es nicht zu wissen, ist äußerst töricht. Dennoch tut ihr alle bis zu einem gewissen Grade genau das. Das ist die Natur eures Widerstandes, euch selbst anzunehmen und mutig gegenüberzutreten. Nur wenn ihr euch dem, was in euch ist, gestellt habt, wird euer weitaus reiferer Intellekt die Entscheidung fällen können, ob es sich lohnt, die inneren Verhaltensmuster beizubehalten oder nicht. Niemand zwingt euch, was euch als Schutz erscheint, aufzugeben. Doch schaut es mit einem klaren und wachen Blick für die Wahrheit an. Das ist alles, worum ich euch bitte. Ihr habt nichts dabei zu befürchten. Wenn ihr die kindischen Emotionen bewertet habt, haltet ihr den Schlüssel zum Erwachsenwerden und zur vollen Integration zu einem ganzen und gesunden Menschen in euren Händen. Und bald

werdet ihr feststellen, dass es ein Trugschluss war zu glauben, es sei gefährlich, sich der kindischen Emotionen bewusstzuwerden und sie auszudrücken. Gefahr besteht nur, wenn ihr sie unkontrolliert herauslasst, ohne die Disziplin und die Absicht, dadurch eine sinnvolle Erfahrung zu machen. Zu sagen, solch ein konstruktives Handeln sei gefahrlos, reicht nicht. Hinzugefügt werden muss, dass es der einzige Weg ist, die Gefahr abzuschwächen, die ihr für eure Unsicherheit und eure Maske die ganze Zeit fühlt, was euch gegenüber einer möglichen Bloßstellung noch unsicherer und ängstlicher sein lässt. Tief innerlich kennt ihr eure Maske, eure falsche Reife, euer idealisiertes Selbstbild. Und ihr schwankt, weil ihr es kennt, und glaubt, es zu verteidigen, wenn ihr weiterhin eure Augen davor verschließt. Ihr meint, ihr könnt diese Unwahrheit beseitigen, wenn ihr sie nicht zugebt. Wahr jedoch ist, ihr könnt aus ihr nur herauswachsen, wenn ihr zuallererst ihre Existenz akzeptiert und sie offen zugebt. Dann, und nur dann, könnt ihr ein echtes Selbst aufbauen, dem ihr trauen und euch darauf verlassen könnt. Dann braucht ihr keine Angst vor Bloßstellung mehr haben.

Und jetzt, meine Freunde, wollen wir dieses Thema im Lichte der Spiritualität betrachten. Ihr seid ursprünglich alle mit der Vorstellung hergekommen, spirituell zu wachsen. Man könnte sagen, dass fast alle von euch dies zu erreichen hoffen, ohne sich um das emotionale Wachstum zu kümmern. Ihr wollt glauben, das eine sei ohne das andere möglich. Natürlich ist das ganz unmöglich. Früher oder später gelangt ihr alle an den Punkt, wo ihr euch entscheiden müsst, ob ihr wirklich emotional wachsen oder euch weiterhin an die kindische Hoffnung klammern wollt, spirituelles Wachstum sei möglich, wenn ihr eure Gefühlswelt nicht beachtet, indem ihr zulässt, dass sie im Verborgenen liegt, ohne ihr die Chance zu geben zu wachsen. Lasst uns das für eine Weile anschauen, meine Freunde.

Ihr alle wisst, egal, welcher Religion oder Philosophie oder spirituellen Lehre ihr auch folgt, Liebe ist die erste und höchste Kraft. Letztlich ist sie die einzige. Die meisten von euch haben diese Redensart oft benutzt. Doch ich frage mich, meine Freunde, ist euch bewusst, dass ihr die ganze Zeit über Worte sprecht, nur Worte, ohne dass euch je klar war, wie leer sie sind, während ihr euch die ganze Zeit vom Fühlen, Reagieren und Erfahren abgewendet habt? Wie könnt ihr lieben, wenn ihr eure Gefühle nicht zulässt? Wie könnt ihr lieben und zugleich „unvoreingenommen“ bleiben, wie ihr es nennt? Das heißt, ihr lasst euch persönlich nicht ein, ihr riskiert keinen Schmerz, keine Enttäuschung oder Betroffenheit. Könnt ihr auf so bequeme Weise lieben? Wenn ihr eure Fähigkeit zu fühlen betäubt, wie könnt ihr wahrhaft Liebe erfahren? Ist sie denn ein intellektueller Prozess? Ist sie ein lauwarmes Etwas aus Gesetzen, Worten, Buchstaben, Vorschriften und Regeln, über die ihr redet? Oder ist Liebe ein Gefühl, das aus der Tiefe eurer Seele kommt, ein mächtiges wärmendes Strömen, das euch nicht gleichgültig und unberührt lassen kann? Ist sie nicht vor allem ein Gefühl, und wird nicht erst, wenn sie voll erfahren und ausgedrückt ist, sozusagen als Abfallprodukt, woraus Weisheit und vielleicht sogar intellektuelle Einsicht entsteht? Wie könnt ihr hoffen, Spiritualität zu gewinnen - und Spiritualität, Religion und Liebe sind eins - wenn ihr eure

Gefühlsabläufe vernachlässigt? Denkt darüber nach, meine Freunde. Seht doch, wie ihr euch alle zurücklehnt und auf eine bequeme Spiritualität hofft, die eure persönlichen Verwicklungen in der Gefühlswelt draußen lässt. Wenn ihr das klar erkennt, werdet ihr begreifen, wie widersinnig diese Haltung ist. Die bewussten oder unbewussten Rationalisierungen, mit denen ihr den Gefühlen noch das Bewusstsein und den Ausdruck versagt, werden euch in einem anderen Licht erscheinen, auch wenn die Gefühle augenblicklich noch in einem hohen Maß destruktiv sind. Ihr werdet euren Widerstand gegenüber dem, was so dringend getan werden muss, mit etwas mehr Verständnis und Wahrhaftigkeit betrachten. Jede spirituelle Entwicklung ist eine Farce, wenn ihr diesen Teil eures Wesens leugnet. Wenn ihr nicht den Mut aufbringt, der dem Negativen in euch erlaubt, euer Wachbewusstsein zu erreichen, wie können dann gesunde, starke Gefühle euer Wesen erfüllen? Wenn ihr mit dem Negativen nicht umgehen könnt, weil es dem Zugriff eures Bewusstseins entzogen ist, wird dasselbe negative Element dem positiven im Wege stehen.

Die von euch, die diesem Pfad folgen und das tun, was so notwendig ist, werden erst eine Menge negativer Gefühle erfahren. Aber wenn ihr euch mit ihnen auseinandergesetzt und sie richtig verstanden habt, werden sich reife, positive Gefühle entwickeln. Ihr werdet Wärme, Mitgefühl und Engagement fühlen, wie ihr es nie für möglich gehalten habt. Ihr werdet euch nicht mehr isoliert fühlen. Ihr werdet anfangen, euch mit anderen in Wahrhaftigkeit und Wirklichkeit zu verbinden, nicht in Falschheit und Selbsttäuschung. Wenn das geschieht, wird eine neue Sicherheit und Selbstachtung zu einem Teil von euch. Ihr werdet anfangen, euch selbst zu vertrauen und zu mögen.

FRAGE: Ich möchte gern wissen, wie es sich mit den Propheten oder anderen Heiligen verhielt? Waren sie emotional gereift? Schenkten sie nicht einfach Liebe?

ANTWORT: Einfach Liebe? Kann man denn Liebe geben, ohne emotional reif zu sein?

FRAGE: Ist Glaube an Gott und Liebe ohne emotionale Reife möglich?

ANTWORT: Es ist unmöglich, wenn wir über wahre Liebe, über die Bereitschaft reden, sich wirklich einzulassen, und nicht über das kindliche Bedürfnis, geliebt und geschätzt zu werden, das so oft mit Liebe verwechselt wird. Denn damit echte Liebe und wahrer, echter Glaube existiert, ist emotionale Reife die notwendige Grundlage. Liebe und Glauben und emotionale Unreife schließen einander aus, mein Kind. Die Fähigkeit zu lieben ist eine direkte Folge von emotionaler Reife und Wachstum. Wahrer Glaube an Gott in dem Sinne, wie ich es letztes Mal besprach, im Sinne echter Religion ist im Gegensatz zur falschen auch eine Sache emotionaler Reife, weil die echte Religion unabhängig ist. Sie klammert sich nicht an eine väterliche Autorität aus dem Bedürfnis, geschützt zu werden. Falscher Glaube und falsche Liebe hat immer die starke emotionale Nebenbedeutung von Bedürftigkeit. Echte Liebe und wahrer Glaube rührt aus Stärke,

Selbstvertrauen und Selbstverantwortung. All das sind Eigenschaften emotionaler Reife. Und nur mit Stärke, Selbstvertrauen und Selbstverantwortung sind wahre Liebe, Einlassen und Glaube möglich. Alle, die je spirituelles Wachstum erlangten, ob sie in der Geschichte bekannt sind oder nicht, müssen emotionale Reife besessen haben.

FRAGE: Wenn jemand bei dieser Arbeit auf ungezügelte Emotionen stößt, die auf die Kindheit zurückgehen, wie ist es möglich, damit umzugehen, und wie kann man sie ersetzen und auflösen, wenn man gerade nicht seinen Helfer zur Seite hat? Zur Zeit haben wir vielleicht zweimal monatlich die Gelegenheit, solche Emotionen bei unserem Helfer auszudrücken, und gerade dann fühlen wir sie vielleicht nicht. Wenn man auf sich gestellt ist, wie kann man dann richtig mit ihnen umgehen, wenn sie auftauchen?

ANTWORT: Zunächst einmal ist es bezeichnend, wenn Emotionen nur dann aufkommen, wenn man gerade nicht mit seinem Helfer arbeitet. Das zeigt für sich schon auf einen starken Widerstand hin. Das ist das lange, anhaltende Resultat konsequenter Verdrängung. Deswegen werden die Emotionen, die zuerst hochkommen, sich zu unpassenden Zeiten zeigen und so stark sein, dass sie den Menschen verwirren. Aber nach vergleichsweise kurzer Zeit und mit dem inneren Willen, sich ehrlich dem Selbst in seiner Gesamtheit zu stellen, werden die destruktiven Emotionen sich nicht nur zur richtigen Zeit und am richtigen Ort einstellen, sondern ihr werdet euch auch mit ihnen in sinnvoller Absicht befassen können. Dieses Stadium deutet auf Widerstand, Verdrängung und die Tatsache hin, dass innerlich noch Kampf und Hass existieren, und dass die offensichtlichen Konflikte gelöst werden sollten, ohne dass der Abwehrmechanismus angetastet wird. Sollten euch destruktive Emotionen beherrschen, anstatt dass ihr sie beherrscht, ohne Verdrängung, ist das eine Art Wutanfall, mit dem die Psyche sagt: „Jawohl, du hast mich dazu gezwungen, und nun kannst du sehen, wohin das führt.“ Wenn solche subtil verborgenen Emotionen entdeckt werden können, wird dies die Gefahr mildern, dass negative Emotionen eine Kraft annehmen, die die Persönlichkeit nicht handhaben kann.

Zweitens ist es wichtig, dass ihr euch für das Vorhandensein solcher Emotionen nicht schuldig fühlt, die wahrscheinlich nicht zu dem Bild passen, das ihr von euch selbst habt. Wenn ihr statt dieses falschen Selbstbildes eure Realität annehmen lernt, wird sich die Kraft der negativen Emotionen verringern. Ja, natürlich werdet ihr negative Emotionen erfahren, aber ihr werdet nie befürchten müssen, sie könnten zu Kontrollverlust führen. Lasst es mich so sagen: Der starke Einfluss negativer Emotionen bis zu dem Punkt, wo ihr fürchtet, sie nicht handhaben zu können, ergibt sich nicht so sehr aus ihrer Existenz als solcher, sondern aus eurem fehlenden Akzeptieren der Tatsache, dass ihr nicht euer idealisiertes Selbstbild seid. Die negativen Emotionen wären an sich viel weniger verstörend, würdet ihr euch nicht an eurem idealisierten Selbstbild festhalten, während ihr gleichzeitig darum kämpft, es aufzugeben. Sobald ihr euch annehmt, wie ihr gerade seid, und die innere Entscheidung getroffen habt, euch von der Illusion von euch selbst zu

trennen, werdet ihr euch viel wohler fühlen. Ihr werdet fähig, negative Emotionen auf eine sinnvolle Weise zu erfahren, die das Wachstum fördert. Ihr werdet daraus Einsichten ziehen, auch wenn ihr gerade allein seid. Außerdem werden in den Sitzungen Emotionen hochkommen und euch noch mehr Einsicht liefern, wenn sie ausgedrückt und durchgearbeitet sind.

Ich kann dir also keine Regeln geben. Ich kann nur hinter diesem Umstand die Ursache aufzeigen. Wenn du es wirklich in dich aufnimmst, es verstehen willst und von dort weitermachst, wird dir das sehr helfen. Natürlich richtet sich das an alle meine Freunde.

FRAGE: Heißt das, dass die Emotionen als solche nicht gefährlich sind, sondern dass es die Enttäuschung über uns selbst ist, die sie so machtvoll oder gefährlich macht?

ANTWORT: Ja, das ist richtig. Aber sie müssen nicht gefährlich sein, wenn du es nicht willst. Wenn innerer Ärger nicht richtig verstanden und auf konstruktive Weise, so wie du es auf diesem Pfad lernst, herausgelassen wird, findet der sogenannte Wutanfall statt und das Kind in dir schlägt wild um sich und zerstört andere und das Selbst. Finde das um sich schlagende Kind, und du wirst die sich entwickelnden negativen Emotionen unter Kontrolle haben, sie nicht verdrängen, sondern sie konstruktiv ausdrücken und daraus lernen. Finde den Bereich, wo du böse darüber bist, dass man sich nicht um dich gekümmert hat und so weiter. Sobald dir die Ursache für all diese Wut bewusst ist, wirst du auch über dich lachen können, weil du die absurden Forderungen des Kindes in dir erkennen wirst. Das ist die Arbeit, die du in dieser Phase tun musst. Das ist ein ganz entscheidender, ausschlaggebender Meilenstein auf deinem Weg. Wenn du über eben diesen Berg bist, wird die Arbeit viel leichter gehen. Ich wiederhole noch einmal, dies ist eine allgemeine Erklärung für alle, die mit dieser Antwort für ihr eigenes Problem etwas anfangen können. Immer wenn du Angst hast, die Kontrolle zu verlieren, rate ich dir, an das Bild zu denken, das du von dir hast, an das, was du glaubst, sein zu müssen, im Gegensatz zu den Emotionen, die zum Vorschein kommen. In dem Augenblick, wenn du den Unterschied siehst, wirst du dich von den negativen Emotionen nicht mehr bedroht fühlen. Du wirst mit ihnen umgehen können. Das ist der beste Rat, den ich für dich dabei habe. Finde in dir das Element, wo du dich über die Welt ärgerst, die dir nicht erlaubt, dein idealisiertes Selbstbild zu sein, die dich hindert, das zu sein, was du ohne ihre Einmischung sein könntest. Sobald du dir solcher emotionalen Reaktionen bewusst bist, wirst du wieder einen großen Schritt vorwärts gemacht haben.

Ihr seht also, meine Freunde, euer Missverständnis besteht darin, dass ihr glaubt, der Schaden beruhe auf der Existenz der negativen Emotionen als solcher. Das stimmt nicht. Er beruht dem Nichtannehmen eures wahren Selbst, auf den Anschuldigungen, die ihr der Welt entgeschleudert dafür, dass sie euch nicht erlaubt, das zu sein, was ihr meint, sein zu können, wenn sie es nur zulassen würde. Das ist die Natur dieser starken, machtvollen Emotionen, und sie

können euch nur solange gefährden, wie ihre Natur euch nicht bewusst ist. Sucht deshalb ihren Sinn. Sucht ihre wahre Botschaft, und ihr braucht nie mehr Angst zu haben.

FRAGE: Wie kannst du sicher sein, dass ich es ernst meine, wenn ich sage, dass ich jemanden liebe? (Ein Kind stellte diese Frage.)

ANTWORT: Dazu habe ich folgendes zu sagen, mein Kleiner: Siehst du, der Mensch ist nicht aus einem Stück. Er kann sehr viele widersprüchliche Emotionen haben. Du magst einen bestimmten Menschen lieben und dann im nächsten Augenblick vielleicht Hass oder Ablehnung für ihn empfinden. Die Tatsache, dass es dir so geht, heißt nicht, dass du ihn nicht auch liebst. Es ist nicht wahr, wenn du gelegentlich Hass fühlen kannst, dass du niemals liebst, und dass du in anderen Momenten nicht auch wirklich Liebe fühlst. Beides ist möglich. Du siehst, wie wichtig es ist, dass der Mensch versteht, warum er gelegentlich Hass empfindet und gleichzeitig auch liebt. Der Grund für solchen Hass ist immer eine Verletzung. Wenn du verletzt bist, nimm es zur Kenntnis. Erkenne, warum. Es wird dir nicht schaden, weil der nächste Schritt in deiner Entwicklung der sein wird, zu erkennen, dass dein eigenes fehlendes Verständnis die Verletzung und so den Hass verursachte. Dann wird der nächste Schritt sein, wenn du noch reifer wirst, dass du die Einsicht dafür gewinnst und du deshalb nicht mehr verletzt sein wirst und deshalb nicht mehr hasst.

Wenn du für den Augenblick lediglich verstehst, dass dein Hass deine Liebe nicht aufhebt, wirst du dich nicht schuldig fühlen. Du wirst wissen, dass du verletzt bist und warum, und deshalb wirst du imstande sein, dir selbst zu sagen, „Ich liebe, und es ist mir Ernst damit, aber ich hasse auch, weil ich mich verletzt fühle.“ Wenn du in der Art auf diesem Pfad wächst, werden die negativen Emotionen langsam verschwinden. Aber während es sie noch gibt, musst du dir selbst vergeben. Und das kannst du leicht, wenn du erkennst, dass du noch immer liebst, auch wenn du Hass empfindest. Und du hast nur, weil du verletzt bist. Du musst von dir nicht erwarten, dass du immer lieben und alles verstehen musst. Das kann niemand. Aber es kann allmählich kommen, ganz langsam. Der Schmerz wird weniger und die Liebe mehr.

FRAGE: Aus deiner Antwort auf diesen jungen Mann und aus dem, was du früher sagtest, scheint es fast, als seien die Emotionen ein enormer Machtfaktor, die heftig wüten, es sei denn, sie sind kanalisiert. Die moderne Psychologie benutzt das Wort Sublimation dafür. Scheint es nicht so, dass Sublimation eine Möglichkeit ist, diese Energien auf Wegen zu kanalisieren, die nicht destruktiv sind, und wir dann, als ein Ergebnis, aufhören, emotional auf Umstände und Situation in unserem Umfeld zu reagieren und sie in die schöpferischen Kanäle zu sublimieren, die du früher erwähntest?

ANTWORT: Ja, natürlich stimmt das. Ich sprach in der Vergangenheit aber schon über die Frage der Sublimation und möchte hier nur kurz wiederholen: Der Prozess der Sublimation ist ganz oft

sehr gefährlich, weil er missverstanden ist, missbraucht ist und zu Verdrängung führt, was er tatsächlich auch oft bedeutet. Die Notwendigkeit, mächtige, destruktive Emotionen zu kanalisieren, besteht natürlich. Aber leider werden vorwiegend die falschen Mittel dafür benutzt. Wie ich heute erklärte, sind es die Mittel der Verdrängung, und deshalb tritt eine Behinderung für das Wachstum ein. Das Sublimation zu nennen, weil bestimmte Energien positiv benutzt sind, ist ohne Belang. Es bleibt wachstumshemmend, wenn destruktive Energien nicht aufgelöst, sondern umgelenkt werden, so dass sie konstruktiv wirken. Das geschieht zum Beispiel, wenn ein kreativer und künstlerischer Mensch (dessen Talent ohnehin einigermaßen frei ist) verdrängte, unaufgelöste emotionale Energien, wenn sie freigesetzt sind, für positive Zwecke benutzt. Es stimmt, dass das ein geringeres Übel ist, aber gemessen an seinem Potential bleibt derjenige weit unter seinen normalen Fähigkeiten, wenn er seine Probleme, seine falschen Schlussfolgerungen wirklich auflösen und den starken negativen Emotionen entwachsen sollte. Dann wäre keine Sublimation nötig. Es wäre alles ein organischer, natürlicher Prozess.

Es ist ganz leicht, das Problem, negative Emotionen zu kontrollieren, falsch anzugehen. Trotz der guten Absicht, zu kanalisieren und zu neutralisieren, greift man oft zu Verdrängung und Lähmung eines wesentlichen Teils der menschlichen Natur.

Hier habt ihr eine wunderbare Gelegenheit, meine Freunde, eine Seite in euch wachsen zu lassen, die ihr bisher vernachlässigt habt. Für einige gilt das mehr als für andere, aber ihr alle müsst beharrlich an dieser Phase weiterarbeiten. Ihr habt in eurem Leben völlig unnötige Hindernisse verursacht. Ihr habt die wunderbare Gelegenheit, diesen so unglücklichen Fehler, der die ganze menschliche Rasse angesteckt hat, zu beheben.

Damit, liebe Freunde, gehe ich von euch. Gesegnet sei jeder von euch. Mögt ihr alle weitere Kraft gewinnen, weitere Klugheit, um euer Leben und euer inneres Wachstum in einer Weise zu führen, dass es nicht stillsteht. Denn das ist das einzige, was dem Leben Sinn gibt - ständig zu wachsen. Je besser ihr das vollbringt, desto mehr werdet mit euch im Frieden sein. Segen mit aller Stärke, Liebe und Wärme werden euch zuteil. Seid gesegnet, lebt in Frieden, lebt in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 1987, 1991, 1998
Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.